

Fremdkörpers in Frage. Die Lage der Granne ist im allgemeinen eine solche, daß sie Kopf voran, Grannen nach oben in den Bronchialbaum eindringt, bei jedem Atemzug immer tiefer vordringt; so gerät sie in relativ feine Verästelungen der Bronchien hinein, sitzt dort fest. Durch diesen Umstand reizt sie nicht zu Hustenanfällen und sonstigen bronchitischen Zuständen, wodurch sich die Latenz der klinischen Erscheinungen im Anschluß an die Aspiration erklärt. Der Fall lehrt weiter, daß man bei derartigen unübersichtlichen Fällen besonders bei Kindern auch an das Vorliegen einer Fremdkörperaspiration stets denken kann. *Bode.*

Plötzlicher Tod aus natürlicher Ursache.

Eppinger, Eugene C., and J. Allen Kennedy: The cause of death in coronary thrombosis, with special reference to pulmonary embolism. (Die Todesursache bei Coronarthrombose, mit besonderer Beziehung zur Lungenembolie.) (*Med. Clin., Peter Bent Brigham Hosp., Boston.*) Amer. J. med. Sci. **195**, 104—106 (1938).

Bei der Untersuchung von 200 autopsisch geklärten Todesfällen von Coronarthrombose fanden die Verf., daß 32% der Patienten plötzlich verstarben. 53,5% erlagen einer zunehmenden Herzerlahmung und 14,5% anderen Todesursachen. Unter den Letztgenannten fand sich 2 mal Mesenterialembolie und 1 mal Hirnembolie. Lungenembolie war in 6,5% die Ursache der plötzlichen Todesfälle. Diese nahm zumeist ihren Ausgang von thrombotischen Auflagerungen des Ventrikelseptums bzw. vom rechten Herzrohr. Bei den langsamer verlaufenden Herzerlahmungen nach Coronarthrombose fand sich Lungenembolie in 32,7%. *Schrader* (Halle a. d. S.).

Brisard, Ch.: La mort subite pré-opératoire. (Der plötzliche präoperative Tod.) (*Soc. de Méd. Lég. de France, Paris, 11. X. 1937.*) Ann. Méd. lég. etc. **17**, 1057 bis 1071 (1937).

Gegenüber dem operativen und postoperativen Tod lenkt Verf. die Aufmerksamkeit auf plötzliche und unerwartete Todesfälle, die sich vor Ausführung irgendwelcher beabsichtigter, aber zufällig unterbliebener Eingriffe ereignen, und die andernfalls eben diesem Eingriff hätten zur Last gelegt werden können.

In der Aussprache äußert u. a. Maclaure die Überzeugung, daß in gewissen Todesfällen dieser Art affektive Momente (etwa Operationsangst) eine Rolle spielen. *Hans Baumm.*

Rathmell, Thomas K.: Spontaneous rupture of the myocardium. (Spontanruptur des Herzens.) (*Joseph Thomas Laborat. of Path., Norristown State Hosp., Norristown, Penn.*) Amer. J. clin. Path. **8**, 52—58 (1938).

Die 79 Jahre alte Patientin war öfter in ärztlicher Behandlung. Sie klagte weniger über Herzbeschwerden, als über Beschwerden im Leibe. Kein charakteristischer Herzbefund. Während der Behandlung im Krankenhaus plötzlicher Tod. Die Leichenöffnung ergab eine Ruptur der Herzwand in Form eines frischen Infarktes. In der Zeit vor dem Tode war eine neutrophile Leukocytose aufgefallen. Verf. regt an, in einschlägigen Fällen auf Veränderungen des Blutbildes zu achten. *B. Mueller* (Heidelberg).

Silverstone, Maurice: Massive spontaneous intraperitoneal haemorrhage. (Massive, plötzliche intraperitoneale Blutung.) Brit. med. J. **4021**, 230—231 (1938).

Massive intraperitoneale Blutungen bei Erwachsenen bei Fehlen eines Traumas oder anderer Krankheiten sind selten. Daher wird ein Fall berichtet:

52jähriger Mann. Plötzliche Bauchschmerzen. Ähnliche Attacken Wochen vorher. Blutdruck 200. Wegen Bronchitis und Hypertonie in Behandlung gewesen. Im Shockzustand eingeliefert. — Befund: Im ganzen gespannten Bauch; besonders im Oberbauch Spannung. Es wird an eine Pankreatitis diagnostisch gedacht und Indikation zur Operation gestellt. Mediane obere Laparotomie. Der Bauch ist angefüllt mit Blut. Beim Absuchen des Bauches wird keine Blutungsquelle gefunden. Tod nach 36 Stunden. — Bei der Sektion wurde keine Blutungsquelle gefunden. Innere Organe ohne wesentliche Befunde. Kein Aneurysma wird gefunden.

Über ähnliche, in der Literatur veröffentlichte Fälle wird berichtet. — Der Verf. teilt 2 Gruppen ein: I. Gruppe — ältere Leute zwischen 44—60 Jahren mit Arteriosklerose und hohem Blutdruck. Hier kommt die Blutung von einem geplatzen Splanchnicusgefäß her (6 Fälle); II. eine jüngere Gruppe (48, 31, 35 Jahre alt). Keine Blutungsquelle zu finden. Es wird vermutet, daß hier ein miliäres Aneurysma geplatzt ist. Literaturangabe. *Krieg* (Magdeburg).